

Datum: 16.März 2025

Thema: „Lebensgeschichten 3:
Jakob's Liebesobjekt“

Text: 1.Mose 29,16-20

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Wir fahren heute in der Serie über Götzendienst weiter und können aus den Erfahrungen von Jakob etwas darüber lernen. Er lernte eine Frau kennen. Sie wurde zu seinem Liebesobjekt. Er investierte über alle Massen, um sie zu bekommen. Partner und deren Zuwendung zu uns können tatsächlich zum Götzen werden.

Zuerst wieder die Definition von „Götzen“:

Alles kann zum Götzen werden. Timothy Keller (Buch: Es ist nicht alles Gold was glänzt) sagt dazu:

Man kann eine Sache oder eine Person zum Götzen erheben, indem man ihr höchsten Wert beimisst, ohne sich auch nur im Entferntesten in einem magischen, religiösen oder metaphysischen Umfeld zu bewegen. Man gibt jemandem oder einer Sache den ersten Platz im Leben, wenn man ein Leben führt, das sich durch Hingabe an diese Sache oder Person auszeichnet. Diese Form der Anbetung kann sich auf viele Dinge beziehen und ist nicht auf Religion beschränkt. Götzendienst findet nach dieser Definition immer dort statt, wo Gott keine Priorität eingeräumt wird. Eine auf diese Weise vergöttlichte Sache oder Person demonstriert ihren Absolutheitsanspruch durch ihr forderndes Wesen und möchte immer wichtiger sein als alles andere.

Paulus beschreibt es ähnlich in Römer 1,24-25: Wir als Geschöpfe Gottes verehren von Gott geschaffene Dinge oder Personen mehr als den Schöpfer selbst.

Götzendienst funktioniert so: Wir lassen uns freiwillig versklaven und gehen über die Grenzen des Üblichen. Wenn beispielsweise der Beruf zu wichtig wird, arbeiten wir uns zu Tode. Wenn Kinder zu wichtig werden, setzen wir ihnen keine Grenzen mehr. Wenn der Partner zu wichtig wird, tun wir alles, um seine Zuwendung zu bekommen. Genau das ist Jakob passiert.

In 1.Mose 22 haben wir gelesen, dass Gott Abraham aufforderte, seinen Sohn Isaak zu opfern. Gott half Abraham durch diesen schwierigen Prozess, seinen von Gott verheissenen Nachkommen nicht zum Götzen zu machen, sondern Gott von ganzem Herzen zu vertrauen. Später heiratet Isaak Rebekka.

1. Jakob entwickelt ein Defizit

Rebekka bekommt die Zwillinge Esau und Jakob, über welche Gott sagte: „Der Erstgeborene wird dem Zweiten dienen“ (1.Mose 25,23). Damit sagte Gott, dass der Messias vom jüngeren abstammen würde. Aber Isaak liebte den Esau mehr und zog ihn Jakob vor (Vers 28). Viele Jahre später machte Jakob dasselbe mit seinem Lieblingssohn Joseph (1.Mose 37,3). Wir sehen hier: Isaak macht genau den Fehler, vor dem Gott seinen Vater Abraham durch die Aufforderung zum Opfer bewahrt hatte: Den Sohn nicht auf den ersten Platz zu heben, sondern ihn loszulassen und in allem Gott zu vertrauen.

In der Folge entwickelt sich Esau zu einem stolzen, selbstsüchtigen und impulsiven Mann. Jakob wird verbittert und zynisch. Er kocht seinem Bruder ein Linsengericht und übernimmt dafür von Esau das Erstgeburtsrecht (1.Mose 29,25). Später stiehlt Jakob mit Hilfe von Rebekka den Erstgeborenenesegen von Isaak, der eigentlich für Esau bestimmt war (27,19). Als Esau das erfährt, wird er wütend und plant, seinen Bruder umzubringen (27,41).

Jakob musste fliehen, denn sein Leben lag in Trümmern. Er hatte damit seine Familie und sein Erbe verloren. Das Erstgeburtsrecht nützte ihm nichts mehr. Er flieht in die Heimat von seinem Grossvater Abraham. Dort findet er seinen Onkel Laban, den Bruder seiner Mutter. Jakob kommt zu einer Wassertränke und trifft dort auf einige Hirten. Sie kennen Laban und können ihm den Weg erklären. Doch da kommt eine junge Hirtin mit ihren Schafen zum Brunnen. Es ist Rahel, die Tochter von Laban. Jakob ist fasziniert und küsst sie (29,11). Er geht mit ihr zur Sippe Labans. Dieser nimmt ihn freundlich auf. Jakob engagiert sich als Hirte (29,14). Laban sieht, dass Jakob Erfolg hatte und fragt ihn, was er sich als Lohn für seinen Dienst vorstellt. Jakob weiss es sofort: Rahel, die jüngere Tochter von Laban. Jakob schlägt vor, dass er sieben Jahre für Rahel dienen will (1.Mose 29,16-20).

Wenn wir glauben, dass ein Partner unser inneres Defizit ausfüllen kann, sind wir bereit, alles andere dem Ziel unterzuordnen, diesen Partner und seine Zuwendung zu bekommen.

2. Jakob dient mit einem Ziel

Der Text zeigt einen jungen Mann, der von seiner Verliebtheit und seinem sexuellen Verlangen nach dieser schönen jungen Frau überwältigt ist.

Sie ist sein Liebesobjekt. Er betet sie an und er glaubt, dass mit ihr seine Sehnsucht und sein inneres Defizit überwunden wird. Sobald er sie bekommt, ist sein Glück perfekt. Jakob zeigt das typische Verhalten eines Süchtigen. Die erotische Liebe ist wie eine Droge, die ihn am Leben erhält und die Schwere des Alltags vergessen lässt. Er macht sie als Liebespartnerin zu seinem Gott und erwartet von ihr Erlösung: Um von von seinem inneren Defizit und von seinen Sehnsüchten erlöst zu werden.

Welches Ziel verfolgen wir, wenn wir einen Liebespartner zum Gott machen? Wir wollen wie Jakob erlöst werden. Die Person soll unser inneres Defizit ausfüllen und unsere tiefen Sehnsüchte befriedigen. Ganz nach dem Motto: Du bist mein Glück und mit dir erfahre ich tiefe Erfüllung.

3. Jakob wird enttäuscht

Nach den sieben Dienstjahren kommt es zur Hochzeit. Jakob erlebt endlich die lange ersehnte Hochzeitsnacht mit der Frau seiner Träume. Doch am anderen Morgen gibt es ein böses Erwachen. Laban hatte Jakob die ältere Tochter Lea ins Hochzeitszelt gegeben. Jakob ist frustriert und enttäuscht, denn sein Liebesobjekt wurde ihm vorenthalten. Er ist bereit, nochmals sieben Jahre für Rahel zu dienen. Warum tut er das? Er glaubt, nur mit ihr sein Glück und Erfüllung seiner Sehnsucht zu finden. Doch die spätere Geschichte zeigt, dass es nicht funktioniert. Es führte zu vielen Problemen.

Wenn unsere Erwartungen an Partner oder Kinder überirdisch hoch sind, wird die geliebte Person zu unserem Gott. Diese können unsere Sehnsüchte nicht befriedigen. Es führt immer zu Problemen und nicht selten wird es zerstörerisch. Man setzt sich gegenseitig unter Druck, es gibt Streit und aufgrund von Enttäuschungen sucht man sich Ersatzgötzen.

Wenn Situationen oder Menschen zu Götzen werden, glauben wir ohne sie nicht leben zu können. Dann werden wir bereit, Dinge zu tun, welche weit über das vernünftige Mass hinausgehen. Doch das führt immer zu Enttäuschungen, denn kein Mensch kann uns mit Glück und innerer Zufriedenheit ausfüllen.

4. Nur Gott kann deine Herzenssehnsucht stillen

Wenn wir davon ausgehen, dass Gott unser Schöpfer ist, kann nur die Beziehung zu ihm und seine Gegenwart in unserem Herzen unsere tiefste Sehnsucht stillen. Dazu sind wir als Ebenbilder Gottes geschaffen (1.Mose 1,27). Die Autoren der Psalmen bringen das immer wieder zum Ausdruck. So zum Beispiel David in Psalm 62,2-3 und 8-9:

2 Zu Gott allein ist meine Seele still, von ihm kommt meine Hilfe.3 Er allein ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg, nie werde ich wanken.

8 Meine Rettung ist bei Gott und meine Ehre (Heil), mein schützender Fels, meine Zuflucht ist in Gott.

9 Vertraue auf ihn, Volk, zu jeder Zeit. Schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuflucht.

Ebenfalls sagt David in Psalm 73,25:

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Was lernen wir aus der Geschichte von Jakob? Wenn wir von Menschen – möglicherweise von sehr geliebten Menschen – enttäuscht werden, könnte es sein, dass Gott uns dadurch hilft, uns von Götzen zu befreien. Damit unsere Seele sich für Gott öffnen kann. Nur der Gott der Bibel kann und will unserer Seele Frieden und Erfüllung geben.

Wir merken uns:

- Enttäuschungen können wertvoll sein.
- Nur Gott kann unsere tiefste Sehnsucht stillen.
- Investiere in deine persönliche Beziehung zu Gott.

Möge Gott uns zeigen, wo wir Menschen und ihre Zuwendung zu uns zu Götzen erheben und diese anbeten. Möge er uns helfen, dass wir in enttäuschenden Situationen – wo er uns hilft uns von Götzen zu lösen – loslassen können und IHN allein anbeten und ehren.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Wodurch oder wie erkennen wir, dass in unserem Herzen ein Partner, Kinder, beruflicher Erfolg oder materielle Dinge zum Götzen geworden sind?
- Wenn es so ist: Was sind wir jeweils bereit zu tun, um von diesem geliebten Objekt Zuwendung und Befriedigung zu bekommen?
- Es wird Enttäuschungen geben. Wie sehen die – je nach Person oder Sache – beispielsweise aus?
- Wie können wir dafür sorgen, dass Partner, Kinder oder Dinge auf dem zweiten Platz in unserem Herzen sind und bleiben?
- Was können wir tun, damit Gott in unserem Herzen und Leben den ersten Platz hat und behält?